

Vorthheil geschafft. Von der kritischen Seite, durch Darbietung einer neuen und dabei auch Beifalls werthen Lesart, haben sie mir nur ein paarmal genützt, ob schon unter den untersuchten Stellen ziemlich viel schwere sind.

Ich kann nicht umhin, hier eine Ueberzeugung zu äußern, die freilich in unsren Zeiten, wo manche Gelehrte die gegen die Griechen und Römer üblich gewordne Emendirsucht auch gegen die Hebräer anwenden, nicht auf allgemeine Beistimmung wird rechnen können. Es scheint mir, daß man mit Unrecht den Text der Handschriften, welche die alten Uebersetzer des A. T. vor sich liegen hatten, für so gar verschieden von dem masorethischen Texte hält, mit Unrecht in ihnen so viele Varianten findet. Denn ihre Arbeiten sind theils gewiß nicht in der Gestalt, wie sie aus ihren Händen gingen, zu uns gekommen, vielmehr haben sie durch Schuld der Abschreiber vielfache Aenderungen erlitten, aus denen man doch nicht auf Abweichungen in jenen hebräischen Handschriften schließen sollte; theils enthalten ihre Arbeiten nicht eine so genaue und richtige Uebertragung der Urschrift, wie Manche glauben, sondern häufig freie, wol gar umschreibende, und eben so häufig falsche, aus Unwissenheit oder Flüchtigkeit entstandne, Uebersetzungen von Worten und Sätzen, woraus man nicht besondre Lesarten, die in ihren Exemplaren sich befunden, zu bilden hat. Man muß zwar, wenn man auch dies alles in Anschlag bringt, immer noch eine Anzahl von Varianten in ihren Handschriften